

Thomas Allen: Papiergeld - Das ideale Geld?

31.12.2018

Nicht konvertierbares Papiergeld ist Geld, welches sich trotz aller Versprechen oder Garantien auf Verlangen des Besitzers nicht in Münzen mit dem vollen Metallgehalt - z. B. in Gold- und Silbermünzen - umtauschen lässt. Die Befürworter nicht konvertierbaren Papiergeldes betrachten dieses als "ideales Geld", weil es keinen inneren Wert hat und keine Metallmünzen verkörpert, die sie im Vergleich zu Papiergeld als minderwertig ansehen.

Nicht konvertierbares Papiergeld kann aus zwei Quellen stammen. Die erste und heute üblichste sind Banknoten, die uneinlösbar werden, weil der Umtausch in Metallgeld ausgesetzt wurde. Die heutzutage von den Zentralbanken ausgegebenen Geldscheine sind ein Beispiel dafür. Wenn sich die Banknoten nicht länger in Hartgeld umtauschen lassen, gleichen sie staatlichen Noten, insbesondere wenn die Regierung sie zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt und ihre Ausgabe direkt oder indirekt kontrolliert.

Die zweite Quelle für Papiergeld kann der Staat sein, wenn er die Noten direkt selbst herausgibt. Ein Beispiel dafür wären der französische Assignat, der Kontinental-Dollar und der US-Dollar zwischen 1862 und 1879. Diese Art des nicht konvertierbaren Papiergeldes war vor dem Ersten Weltkrieg viel häufiger als heute.

(Heutzutage wird Papiergeld zumeist in Form von Banknoten von den Zentralbanken ausgegeben, die diese Aufgabe im Auftrag der Regierungen übernehmen. Sie erwecken oft den Anschein der Unabhängigkeit, unterliegen aber in Wirklichkeit staatlicher Kontrolle. Diese Geldscheine werden oft als Banknoten bezeichnet, doch im Grunde genommen handelt es sich um staatliches Papiergeld.)

Die Befürworter des nicht konvertierbaren Papiergeldes begründen ihre Überzeugung, dass dieses den Metallmünzen überlegen sei, mit mehreren Prinzipien, deren wichtigste wir im Folgenden kurz betrachten wollen.

1. Tauschmittel

Nach Meinung der Anhänger des Papiergeldes ist dieses als Tauschmittel besser geeignet als Münzen aus Metall. Papiergeld repräsentiert eine Konvention, keinen "inneren" Wert. Durch allgemeinen Konsens kann es in einem Land jedoch zum Tauschmittel werden und so breite Akzeptanz finden, dass in dieser Hinsicht kein Unterschied zu Gold als Zahlungsmittel mehr besteht. Das gilt solange, wie die Sitte oder entsprechende Gesetze die Menschen zwingen, das Papiergeld zu verwenden.

Wenn gleichzeitig auch Goldmünzen in Umlauf sind, wird deren Verwendung im Alltag abnehmen, weil die Menschen es vorziehen, dass wertvollere Geld - Gold - zu horten und das weniger wertvolle Papiergeld auszugeben. Wenn noch Goldmünzen in Umlauf sind, werden sie im Vergleich zum Papiergeld einen höheren Wert haben.

2. Gemeinsamer Nenner bei Tauschgeschäften

Die Befürworter des Papiergeldes behaupten, dass sich dieses mindestens genauso gut - wenn nicht gar besser als Metallgeld - als gemeinsamer Nenner für Tauschgeschäfte eignet. Hersteller benötigen für ihren Handel ein Tauschmittel von gleichbleibender Qualität, das sich leicht teilen lässt. Geld ist also lediglich eine Konvention, die den Handel erleichtert und nicht konvertierbares Papiergeld kann diese Funktion mindestens genauso gut erfüllen wie Gold.

Der "gemeinsame Nenner für Tauschgeschäfte" wird von den meisten Ökonomen als "Wertmaßstab" bezeichnet. Goldmünzen sind dem nicht konvertierbaren Papiergeld als Wertmaßstab in Wirklichkeit überlegen, weil sie als Geld einen unabhängigen Wert besitzen. Papiergeld ist in dieser Hinsicht unterlegen, weil eine monetäre Einheit keinen fassbaren, unabhängigen Wert misst.

Der Gold Standard Act von 1900 definierte den US-Dollar beispielsweise als 23,22 englische Grain Gold, d. h. der Wert eines Dollars entsprach dem Wert von 23,22 Grain Gold (rund 1,5 Gramm). Nachdem der Umtausch von Banknoten in Gold abgeschafft wurde, änderte sich der Wert des Dollars jedoch, weil er keine unabhängige Maßeinheit mehr hatte. Sein Wert wurde nun daran bemessen, was man für einen Dollar kaufen konnte, doch das stellt einen viel schlechteren Maßstab dar.

3. Standard für künftige Zahlungen

Die Befürworter des nicht einlösbaren Papiergeldes versichern, dass es sich besser als Metallgeld als Standard für zukünftige Zahlungen eignet. Je verlässlicher ein Zahlungsmittel eine gleichbleibende Kaufkraft während der gesamten Dauer eines Vertrages oder Darlehens garantieren kann, desto besser funktioniert es als Standard für künftige Zahlungen. Die Anhänger des Papiergeldes behaupten, dass dieses seine Kaufkraft besser erhält als Münzen aus Metall.

Nicht konvertierbares Papiergeld kann als Standard für aufgeschobene Zahlungen dienen (und tut das auch heute), so lange es allgemein akzeptiert wird. Wie gut es diese Funktion erfüllt, hängt davon ab, auf welche Weise seine Qualität reguliert wird, versichern die Anhänger. Gold erweist sich hier oft als unzureichend. Dennoch hat Gold seinen Wert und damit auch seine Kaufkraft historisch betrachtet besser erhalten als Papiergeld. Letztlich verliert das nicht einlösbare Geld die allgemeine Akzeptanz in der Bevölkerung. Bei Gold war das nie der Fall, obwohl die Regierungen oft eingeschritten sind, um seine Verwendung zu unterbinden, wie beispielsweise in den Vereinigten Staaten zwischen 1933 und 1974.

Der Wertverlust des Papiergeldes wird durch den steigenden Aufpreis auf Gold und Silber im Laufe der Zeit offenkundig und beweist, dass die nicht einlösbaren Noten als Standard für zukünftige Zahlungen versagt haben. Dies geben die Befürworter des Papiergeldes allerdings nur in Ausnahmefällen zu. Sie argumentieren stattdessen, dass nicht der Wert des Papiergeldes gefallen, sondern der Wert von Gold und Silber gestiegen ist.

Wenn sie den Wertverlust doch zugeben, dann ist dieser ihrer Ansicht nach nicht auf das Papiergeld an sich zurückzuführen, sondern auf das Versagen der Regierung, die nicht die richtige Technik oder Formel verwendet hat, um die Geldmenge zu regulieren. Wenn der Wertverfall zu Kriegszeiten geschieht, wird zudem oft behauptet, dass der Feind das Land mit gefälschten Noten überschwemmt.

4. Natürliche Mengenbeschränkung

Die Befürworter des nicht konvertierbaren Papiergeldes vertreten die Meinung, dass es dem metallischen Münzgeld überlegen ist, weil es nicht den gleichen natürlichen Beschränkungen unterliegt. Die Menge des für monetäre Zwecke verfügbaren Goldes wird durch die Minenproduktion und das bereits anderweitig verwendete Gold eingeschränkt. Im Gegensatz dazu ist die Menge des Papiergeldes nur durch die Geschwindigkeit der Druckerpressen und die Geschwindigkeit, in der Druckerpressen, Tinte und Papier hergestellt werden können, begrenzt - und selbst diese Einschränkung kann überwunden werden, indem man immer größere Zahlen auf die Scheine druckt.

Die Goldproduktion kann im Laufe der Zeit stark variieren, doch die Menge des jährlich neu gewonnenen Goldes ist im Vergleich zu den bereits vorhandenen überirdischen Beständen extrem gering. Das hohe Verhältnis von Bestands- zu Stromgrößen stabilisiert den Wert des Edelmetalls und verhindert, dass er sich dramatisch ändert. Da die Herstellung von nicht einlösbarem Papiergeld aber einzig von Regierungsentscheidungen abhängt, kann die Geldmenge unter Umständen immer weiter erhöht werden - zumindest so lange, bis das Papiergeld wertlos ist und von niemandem mehr akzeptiert wird.

Ein weiterer Vorteil des Papiergeldes besteht nach Ansicht seiner Befürworter in den extrem geringen Produktionskosten. Der Abbau von Gold ist dagegen äußerst kostenintensiv.

5. Exportfähigkeit

Die Anhänger des Papiergeldes sehen es als Vorteil gegenüber metallischem Münzgeld an, dass Papiergeld nicht ausgeführt werden kann, da seine Verwendung auf das Ausgabeland beschränkt ist. Das mag in der Vergangenheit vielleicht zutreffend gewesen sein, gilt heute aber nicht mehr. Der US-Dollar ist weltweit in Umlauf und auch andere Fiatwährungen werden außerhalb der Ausgabeländer verwendet.

Wenn ein Goldstandard existiert, wird die übermäßige Ausgabe von Geldscheinen durch den Export des Goldes verhindert. Ist das Papiergeld nicht eintauschbar, gibt es dagegen keinen solchen Mechanismus, der der Ausgabe zu großer Mengen entgegenwirkt.

Zudem ist nicht konvertierbares Papiergeld unabhängig von den geldpolitischen Entscheidungen anderer Länder - im Gegensatz zu Gold im Rahmen eines Goldstandards. Die Anhänger dieser Art des Geldes sehen in der Unabhängigkeit einen großen Vorteil.

6. Übermäßige Geldemission

Die Befürworter des nicht einlösbaren Papiergeldes glauben, dass die Ausgabe zu großer Geldmengen nicht möglich ist, solange die Regierung die korrekte Formel oder Technik verwendet. Leider wurde diese bisher nicht gefunden, obwohl die Reformer der Fiatwährungen bereits zahlreiche Vorschläge zur Berechnung der angemessenen Menge gemacht haben. Die Versuchung, immer mehr Banknoten auszugeben, ist oft zu groß, denn die Regierungen stellen fest, dass die Ausgabe von mehr Geld auf weniger Widerstand stößt als eine Anhebung der Steuern.

Eine der wenigen Ausnahmen ist der frühe US-Dollar, dessen Umlaufgeldmenge von der Regierung zunächst reduziert wurde, bevor sie ihn in Gold umtauschbar machte.

Im Rahmen eines Goldstandards wäre die übermäßige Ausgabe von Geldscheinen ein kurzlebigen, sich selbst korrigierendes Problem. Überschüssige Banknoten werden in diesem Fall in Goldmünzen umgetauscht, welche anschließend exportiert oder in Goldbullion umgewandelt werden. Auf diese Weise würde dem Überangebot rasch ein Ende bereitet.

7. Die übermäßige Emission von Fiatgeld führt zur Ausgabe von noch mehr Geld

Die Anhänger der Papierwährungen glauben, dass ein solcher Prozess gestoppt und umgekehrt werden kann, doch in Wirklichkeit war das kaum je der Fall. Eine übermäßige Ausgabe von Banknoten führt fast immer zu weiteren Erhöhungen der Geldmenge.

Wenn Gold Geld ist, greifen dagegen die Gesetze von Angebot und Nachfrage. Die Nachfrage lässt ein Angebot entstehen und das Angebot befriedigt die Nachfrage. Überschüssiges monetäres Gold wird exportiert oder in Bullion verwandelt.

Papiergeld ist jedoch nur in seltenen Fällen exportfähig und kann typischerweise nur im Inland verwendet werden. (Der US-Dollar ist heute eine erwähnenswerte Ausnahme. Als vorrangige Reserve- und Handelswährung der Welt an allen Märkten ist er hochgradig exportfähig. Diese Eigenschaft hat den US-Amerikanern enorme Preissteigerungen erspart.) Wenn die Preise aufgrund einer übermäßigen Notenausgabe steigen, muss die Regierung noch mehr Geld schöpfen, um das Konsumniveau aufrechtzuerhalten.

Das neue Geldangebot lässt die Preise weiter steigen, was wiederum zu zusätzlicher Geldschöpfung führt. Ein Teufelskreis entsteht. Schon bald tauchen Spekulanten am Markt auf, die Güter aufkaufen, um sie später zu einem höheren Preis wieder zu verkaufen. Dadurch beschleunigen sie die Preiserhöhungen zusätzlich. Die während der Französischen Revolution ausgegebenen Assignaten sind ein hervorragendes Beispiel für dieses Phänomen.

Trotz der gegensätzlichen historischen Belege sind die Befürworter des nicht konvertierbaren Papiergeldes noch immer davon überzeugt, dass der Staat nicht mehr Geld emittieren kann als tatsächlich notwendig ist. Anders als die Banken können Regierungen mit der Ausgabe von Noten keinen Gewinn erzielen. Aus diesem Grund sei das Geldangebot auf die notwendige Menge beschränkt und viele Regierungen würden sogar zu wenig Geld ausgeben, behaupten einige Anhänger des Papiergeldes.

8. Stabilität

Die Befürworter des Papiergeldes vertreten die Ansicht, dass dieses stabiler ist als eine Metallwährung, d. h. dass es eine konstante Kaufkraft behält. Eine abstrakte Währungseinheit in Form von Papier schwanke wahrscheinlich weniger stark in ihrem Wert und ihrer Kaufkraft als Gold. Die Geschichte hat allerdings gezeigt, dass genau das Gegenteil der Fall ist, und dass Papiergeld weit weniger stabil ist als der Wert von Gold in einem Goldstandard.

Historisch gesehen steigt die Kaufkraft von Gold oft ein oder zwei Jahrzehnte lang und fällt dann wieder für ein oder zwei Jahrzehnte. Langfristig betrachtet bleibt sie jedoch relativ konstant (siehe auch Roy Jastrams Studie "The Golden Constant").

Die Kaufkraft von nicht konvertierbarem Papiergeld nimmt dagegen typischerweise ab, wenn auch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Je deutlicher das Ende einer Papierwährung abzeichnet, desto stärker beschleunigt sich der Wertverlust.

Der Wert von Papiergeld schwankt hauptsächlich aus zwei Gründen. Zum einen unterliegt auch die Nachfrage nach Geld Schwankungen. Im Rahmen eines Goldstandards werden diese dadurch ausgeglichen, dass Gold in ein Land hinein oder aus einem Land heraus fließt. Papiergeld verbleibt dagegen in dem betreffenden Land, daher schwankt sein Wert in Reaktion auf die Veränderungen der Nachfrage.

Zum anderen wird der Wertverlust vom Vertrauen in die Papierwährung beeinflusst. Wenn dieses abnimmt, sinkt ihr Wert schneller, als wenn das Vertrauen unverändert bleibt oder steigt. Ein zunehmendes Vertrauen in das Papiergeld kann vorübergehend sogar zur Erhöhung der Kaufkraft führen. Politische Ereignisse haben wiederum stärkeren Einfluss auf das Vertrauen als die tatsächliche Umlaufgeldmenge.

9. Vorteile für die Arbeiterklasse

Die Anhänger der nicht konvertierbaren Papierwährungen bestehen zudem hartnäckig darauf, dass in erster Linie die arbeitende Bevölkerung von einem solchen Währungssystem profitiert, während sich für sie aus einem Goldstandard Nachteile ergeben würden. Wie bei den meisten dieser Behauptungen ist das Gegenteil wahr. Nicht konvertierbares Papiergeld entspricht in Wirklichkeit einer ungeheuerlichen Steuer auf Produktion und Arbeitskraft.

Es führt zu Spekulationen, mit denen sich Schwindler auf Kosten der Verbraucher bereichern. Am Anfang führt Papiergeld zu Gewinnsteigerungen für Unternehmen, was ebenfalls auf Kosten der Verbraucher geschieht, von denen die meisten zur Arbeiterklasse zählen. Diese Profite sind jedoch nicht von Dauer, da sie weitere Unternehmen anlocken.

Darüber hinaus begünstigt Papiergeld verschwenderische Verhaltensweisen. Da sich sein Wert fast immer verringert, führt der Verlust der Kaufkraft zu höheren Preisen. Die Preise steigen dabei schneller und eher als die Löhne, d. h. die Arbeiter müssen mehr für Güter und Dienstleistungen bezahlen, die weiterhin die gleiche Arbeitskraft erfordern. Die meisten Arbeiter und Angestellten verfügen zudem nicht über ausreichende Mittel, um Güter zu horten und in Zukunft zu höheren Preisen zu verkaufen oder selbst zu verwenden.

Schlimmer noch ist, dass das nicht konvertierbare Papiergeld die Tugenden aushöhlt, die unsere Gesellschaft und die Sozialsysteme stützen. Es untergräbt Fleiß, Genügsamkeit und Sparsamkeit und leistet der Verschwendung und der Spekulation Vorschub. Nicht einlösbares Papiergeld ist das effektivste Mittel, um die Arbeiterschaft zu betrügen, denn es führt dazu, dass das Vermögen der Arbeiter und Angestellten in die Taschen der Reichen und der Regierungen fließt.

10. Gold ist kein essentieller Bestandteil einer Währungseinheit

Die Befürworter des Papiergeldes argumentieren, dass Gold nicht notwendig ist, um eine Währungseinheit zu definieren. Gold sei für eine Währung ebenso wenig von essentieller Bedeutung wie Messing oder Holz für das Yard oder den Meter. Diese Längeneinheiten werden nicht durch das Material des Zollstocks definiert, sondern über die Entfernung, die das Licht in einem bestimmten Sekundenbruchteil zurücklegt.

Analog dazu sei auch der Wert einer Währungseinheit nicht durch das Material definiert, aus dem das Geld hergestellt ist. In einem Goldstandard definiert sich die Währungseinheit über den Wert von Gold mit einer bestimmten Masse und Feinheit. Der Dollar war beispielsweise definiert als 23,22 Grain Feingold und entsprach daher dem Wert von 23,22 Grain Gold. In unserem heutigen Währungssystem ist der Dollar eine nebulöse Abstraktion, dessen Wert nur über sich selbst definierbar ist.

Den Wert einer Währungseinheit wie den Dollar, Peso oder Euro über den Wert der Güter zu definieren, die man damit kaufen kann, schafft eine Illusion von Stabilität. Mit einem Dollar kann man immer Güter im Wert von einem Dollar kaufen, doch die Quantität und oft auch die Qualität dieser Güter sinkt im Laufe der Zeit. Jeder, der die Zeit erlebt hat, in der der Goldmünzstandard und später die Umtauschbarkeit der Währung in Gold abgeschafft wurden, kann die Instabilität der abstrakten Währungseinheiten und ihren konstanten Wertverlust aus eigener Erfahrung bezeugen.

Nicht konvertierbares Papiergeld kann in Form von Banknoten, die nicht länger einlösbar sind, oder in Form von staatlich verordneten Geldscheinen auftreten. Beispiele sind der US-Dollar seit 1932 bzw. vor 1879. Beide Formen des Papiergeldes leiten ihren ursprünglichen Wert von dem Hartgeld, d. h. von den Goldmünzen ab, die sie ersetzen.

Im Gegensatz zu Gold, das nicht nur einen monetären Wert besitzt, sondern seinen Wert auch aus anderen

Anwendungsbereichen ableitet, haben Papierwährungen nur einen einzigen Nutzen: die Verwendung als Geld, Tauschmittel, Recheneinheit und zur Zahlung von Schulden und Steuern. Die Qualität dieses Geldes und damit auch seine Eigenschaften als Wertspeicher sind folglich mangelhaft. Als Geld von geringer Qualität ist es zudem ein schlechter Standard für Tauschgeschäfte, d. h. ein schlechter Standard für Preise, Abrechnungen und Werte.

Nicht einlösbares Papiergeld hat einen Wert, aber dieser leitet sich ausschließlich von seiner Verwendung als Geld ab und hängt vom Vertrauen ab, das die Menschen in die Währung haben. Er ist zudem in einem gewissen Maße abhängig von der Autorität und Macht der Regierung, die es der Bevölkerung aufzwingt. Sobald der Wert des Papiergeldes jedoch unter eine gewisse Schwelle gesunken ist, kann auch die Macht der Regierung die Menschen nicht länger dazu bringen, es zu akzeptieren, selbst unter Androhung der Todesstrafe.

Auch hier sind die französischen Assignaten und der Kontinental-Dollar gute Beispiele. Wenn die Regierung nicht glaubhaft verspricht, dass das Papiergeld schon bald in Münzen aus Edelmetall getauscht werden kann, nimmt das Vertrauen in die Währung rasch ab. Sinkendes Vertrauen führt zu sinkendem Wert und sinkender Kaufkraft des Geldes.

Wenn der Wert einer nicht konvertierbaren Papierwährung rückläufig ist, nimmt auch die Nachfrage ab, was wiederum zu weiteren Wertverlusten führt. Folglich ist mehr Geld nötig, um die gleiche Menge an Gütern zu kaufen, d. h. das Geldangebot muss sich erhöhen. Dadurch wird das Vertrauen in die Währung zusätzlich untergraben und die Nachfrage sinkt weiter. Der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus setzt sich fort.

Nicht konvertierbares Papiergeld funktioniert also durchaus als Geld, ist einer Goldwährung jedoch unterlegen. Es kann als Tauschmittel, als Standard für Schuldentrückzahlungen (vor allem, wenn es gesetzliches Zahlungsmittel ist), als Wertmaßstab und sogar als Wertspeicher dienen. Weil es im Laufe der Zeit jedoch unweigerlich an Wert verliert, betrügt es die Gläubiger und führt zur Verarmung von Arbeitern und Angestellten. Da die Rate des Wertverlustes zudem schwankt, ist Papiergeld ein schlechter Wertmaßstab. Im Gegensatz zu Goldmünzen ist es außerdem nicht in der Lage, Schulden endgültig zu tilgen. Es überträgt sie lediglich auf den Emittenten des Papiergeldes.

© Thomas Allen
[Gold Standard Institute](#)

Dieser Artikel wurde am 14.11.2018 auf www.safehaven.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/399984--Thomas-Allen--Papiergeld---Das-ideale-Geld.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2020. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).